

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 12

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Otto-Wagner-Städtebaupreis erhalten. Die Jury unter Dominique Perrault hat den Preis erstmals an zwei Projekte verliehen. Das von der Österreichischen Postsparkasse gestiftete Preisgeld von 15000 Euro muss sich die Architektengruppe Kabelwerk mit der Architektur Consult ZT (Domenig, Eisenköck, Peyker) teilen, die für das T-Center in St. Marx ausgezeichnet wurde.

Archiv hochparterre.wettbewerbe

Ab sofort ist das Jahresverzeichnis 2004 von hochparterre.wettbewerbe abrufbar auf www.hochparterre.ch. Dort findet man auch die Übersichten der Jahre 2003 und 2002 sowie die Jahrgänge 1999 bis 2001 der Aktuellen Wettbewerbszene. Von sämtlichen Ausgaben sind noch Exemplare erhältlich. www.hochparterre.ch

Krauthammers Antiquariat

Robert Krauthammer, die Legende der Buchhändler für Design und Architektur, hat seinen Laden im Zürcher Niederdorf an Orell Füssli verkauft. Er mag aber nicht nur seinen Gewinn verzehren, sondern hat ein neues Geschäft eröffnet, wo er mit antiquarischen und bibliophilen Kostbarkeiten zu Kunst und Architektur handelt und auch mit Waren wie kostbarem Glas oder Uhren und Möbeln von Architekten. Spiegelgasse 13, Zürich +41 79 774 74 49

Kreiselkunst

Das Betreten des Auges eines Verkehrskreisels ist verboten. Was aber tun mit diesem Niemandsland? Schenkt es der Kunst! Auf rund 750 «Landrundummeln» steht heute Kreiselkunst. Georg Matter, ein Archäologe aus Rheinfelden hat das Projekt (www.kreiselkunst.ch) gestartet, um die Rundkunst zu erfassen, zu zeigen und zu erklären. Alle, die das lesen, sind dringend aufgefordert, die Kreisel ihrer Umgebung der Meldestelle anzugeben. Die Belohnung ist die Rubrik Album, wo man die erlesensten Exemplare der aktuellen Kreiselkunst betrachten kann. www.kreiselkunst.ch

Nachdiplom: elf Jahre, fünf Kurse

Die Professur für Architektur und Baurealisation von Paul Meyer hat an der ETH Zürich von 1992 bis 2003 fünf Nachdiplomkurse «Gesamtleitung von Bauten» durchgeführt. Die Berichte dieser elf Jahre sind in einer 160-seitigen Broschüre zusammengefasst. Der erfreute Blick zurück geht einher mit einem niedergeschlagenen Blick nach vorn: «Leider soll die Nachdiplomfinanzierung an der ETHZ massiv gekürzt werden, so dass ein ähnliches Programm wohl kaum Realisierungschancen haben wird», schreiben Paul Meyer und Beat Egli, der Verfasser des Berichtes, im Begleitbrief.

www.arch.ethz.ch/pmeyer

Auf- und Abschwünge Krawattenabo

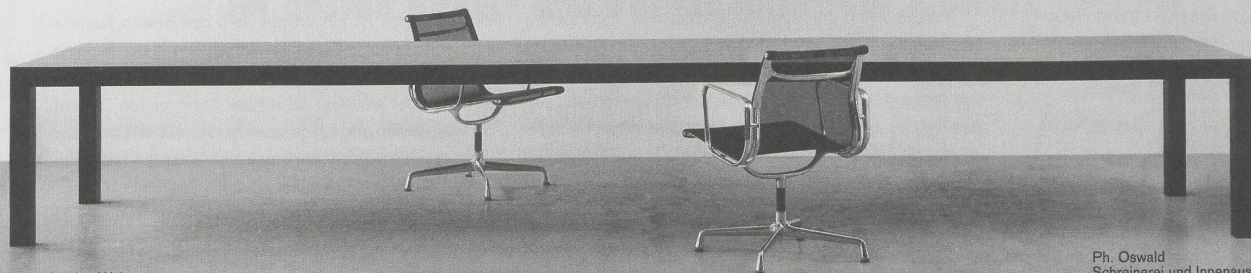
Bekannt sind uns die schwarzen Socken, die als Werbebanner auch auf der Homepage des Tages-Anzeigers an der Wäscheleine hängen. Je nach Bedarf kann man sich von «Black Socks» im Abonnement drei-, vier- oder sechsmal jährlich drei Paar schwarze Socken schicken lassen. Hergestellt werden sie in einer Manufaktur in der Nähe von Mailand. «Black Socks» startete 1999, die Kundenzahl wird mit rund 15000 angegeben. Am «Design Preis Schweiz 01» wurde «Black Socks» für ihren Auftritt und das Konzept sogar ausgezeichnet.

An Black Socks hat sich Weisbrod-Zürcher in Hausen am Albis orientiert, als sie ihr Krawattenabo lancierte. Aber es gibt klare Unterschiede. «Bei der Farbe gibt es kaum eine Wahl, alle Socken sind schwarz», heisst es bei Black Socks. Das ist bei den Weisbrod-Krawatten ganz anders. Das Angebot umfasst für jede Jahreszeit 32 nach Städten benannte Dessins in vier bis acht Farbvariationen. Wer sich für ein Krawattenabo entscheidet, bekommt viermal im Jahr per Mail vier Krawatten-Vorschläge. Im virtuellen Showroom kann der Kunde diese Auswahl seinem Geschmack anpassen. Was der Abonnent nach der Zustellung nicht retourniert, wird verrechnet. Eine Krawatte kostet 79, vier Krawatten 253 Franken. «Wir lieben unsere Krawatten, weil wir sämtliche Fäden selbst in der Hand haben», schreiben die Weisbrods zu ihrem Produkt. «Jede Krawatte besteht aus 158 Kokons und wird bei uns in der Schweiz gewoben und konfektioniert.» Der Rohstoff kommt aus Brasilien. Weisbrod hat auch vielversprechende Pläne: Auf den nächsten Sommer hin will das Unternehmen mit Krawatten auf den Markt kommen, deren Ausrüstung «jeden Salatsaucen- oder Weintropfen von sich weist». Diese kleine «Krawatten-Revolution» wurde zusammen mit der EMPA entwickelt.

Bis jetzt entfielen auf die Krawatten 13 Prozent des Umsatzes, 50 auf Damenoberbekleidung, 31 auf Deco- und Fahnenstoffe sowie 6 Prozent auf den Stoffladen. Weisbrod-Stoffe sind zwar überall präsent, bei Dior, Akris, Hugo Boss, Tommy Hilfiger, Strellson und andern, aber sie sind nicht als solche erkennbar. Mit dem Krawattenabo erfüllt sich die Weisbrod-Crew nun den Wunsch, auch unter dem eigenen Label aufzutreten. Gleichzeitig hat sich die Firma eine neue Corporate Identity verpasst. Weisbrod, neben Gessner in Wädenswil die letzte überlebende Schweizer Seidenweberei, verfügt über 50 moderne Jacquard- und Schaftmaschinen, beschäftigt 65 Frauen und 60 Männer – darunter zehn Designerinnen und Designer – und investiert jährlich rund 1 Million Franken.

«Vom Jammern und Klagen wird in der Regel nichts besser», bemerkte Ulrike Wechsung von der Messe Frankfurt in ihrer Vorschau auf die nächste Heimtextil im Januar. Diesen Rat haben Sabine und Oliver Weisbrod, die bei Weisbrod-Zürcher – als mittlerweile sechste Generation und im Jobsharing – für die Krawattenabteilung zuständig sind, befolgt. Nach ihrer Initiative kann sich der eilige Businessman im Abonnement mit Krawatten und Socken einkleiden. Für einen perfekten Auftritt reicht das noch nicht ganz. Vielleicht kommen ja bald auch Hemden und die andern dazwischenliegenden Kleidungsstücke hinzu. Adrian Knoepfli

Oswald zeigt: Tisch



Der überlange Tisch für den Wohn- und Arbeitsbereich. Diverse Längen bis 5 Meter mit nur 4 Füßen.

Gefertigt in den Tischblattoberflächen Holz, Linoleum und Kunstharz. Beine und Seiten Holz gebeizt, lackiert.

Design: Silvio Schmed BSA SWB

Verlangen Sie unsere Prospekte, besuchen Sie den Ausstellungsraum oder unsere Homepage.

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Telefon +41 1 850 11 58
E-mail info@ph-oswald.ch
www.ph-oswald.ch